



Spontan entfährt es einem. Ob man sich jetzt in einem umgestülpten Schiffsbauch wähnt oder gar kathedralen Eindrücken erliegt. In dieser Größe, Höhe und Leere – einfach wow.

Bilder: Habermann

Der Nuss'sche Wow-Effekt

Klar, dass Karl Ulrich Nuss nicht einfach baut / Am Ortsrand von Strümpfelbach wächst ein hölzernes Kunstobjekt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
NADINE HILBER

Weinstadt-Strümpfelbach.

Neugierige Blicke sind seinen Werken sicher. In diesem Fall setzt er seine Idee nicht selbst um. Hier lässt Karl Ulrich Nuss schaffen: einen hölzernen Anbau an sein Lager in der Ritterstraße für seine Negativfiguren und obendraüber gestülpt eine von Stahlstützen getragene, rund gewölbte Halle, in der seine fertigen Skulpturen einen Platz finden sollen. Klingt nicht spektakulär? Sieht aber so aus. Vorab-Besucher des Bauprojekts äußern sich spontan: wow.

Wem das laut entfährt, der hört es nachhallen. „Ja, das ist hier mein Wahl-Halla“, sagt der Bauherr. Für Musikdarbietungen bietet sich die Präsentationshalle eher nicht an. Erste Buchungsanfragen hat der Strümpfelbacher indes schon bekommen. Dass da etwas Großes entsteht, dass ein Orchester fassen könnte, ist nicht zu übersehen. Aber eine tadellose Akustik war jetzt wirklich nicht das, worauf Karl Ulrich Nuss Wert gelegt hat. Seinen Skulpturen, die bald den Innenraum beziehen, wird's egal sein. Sie sind eher wortkarg und tönen selten. Auch dass die Halle null Dämmung hat, lässt die Bronzenen vermutlich kalt. Weiße Wölkchen bildet nur der Atem der Zimmermänner der Firma Fleck, die noch Fenster einsetzen und letzte Handgriffe erledigen.

Wann ist das Ding denn fertig? Was ist das überhaupt? Können wir mal gucken kommen? Das Fragenbombardement begann, als die ersten Stahlstützen die alte Werkhalle der Scheinerei Schönthaler umstellten. Vor Jahren schon hat Nuss das Grundstück und die Werkhalle gekauft, nutzt sie als Lager für seine Negativfiguren und sein Neffe Johannes Traub schafft darin als Gipsformer.

Freilich waren auch wir von der Zeitung gespannt, was sich da tut. Wir durften unsere Neugier bereits mit einem Vorabblick stillen. Die Kurzfassung in der Tat: wow.

„Ich weiß, es wird schon von der Arche 2.0 gesprochen, von der gewölbten Halle in der Ritterstraße 8.“ Ein bisschen Freude macht es Karl Ulrich Nuss sicherlich, wenn er

Aufmerksamkeit erregt, für die meisten unberechenbar bleibt und die bange bis erwartungsfrohe Frage aufwirft: Was macht er denn jetzt schon wieder? Aber er ist keiner, der Gespannte zu Überspannten werden lässt: „Ich denke, im Frühjahr werde ich einen Tag der offenen Tür machen. Dann kann, wer will, gucken, was wir uns hier ausgedacht haben.“ Ständige Öffnungszeiten soll die Halle nicht bekommen. „Aber dort können Besucher auf Anfrage rein. Es wird eine Alternative zum Keller werden, wenn es für die Besichtigung des Skulpturenpfads zu nass und kalt draußen ist.“

Die Idee, der alten Lagerhalle einen Rundbau überzustülpen, entwickelte Karl Ulrich Nuss mit dem Esslinger Architekten Hans Fritzenschaft weiter. Der Fachmann hat bereits nebenan die alte Werkhalle der Zimmerei Fleck erdacht und entwarf auch den neuen Bau der Firma, der jetzt Wand an Wand mit dem Nuss'schen Projekt entsteht. Alles also aus einem Guss an dieser Stelle des Gewerbegebiets Backenländer – und dabei ist das meiste aus Holz.

Kunst im Kunstraum: 600 Quadratmeter zur Präsentation

Die Präsentationshalle über dem Lager ist 37,5 Meter lang, 16 Meter breit – gut 600 Quadratmeter umbauter Raum mit einer Höhe von fünf Metern. Obendrauf noch ein ein Meter hoher Aufsatz, durch dessen Fensterband Licht ins Innere fällt. Abmaße, mit denen das Bauwerk kaum zu übersehen ist. „Aber es drängt sich auch nicht auf“, findet Karl Ulrich Nuss. Es sei „vielleicht eine architektonische Besonderheit“, aber „keine Gewaltigkeit“. Mit Nachbarn und Stadt sei alles besprochen und abgeklärt. „Da gab es keine Vetos.“

Was die Höhe angeht, fügt sich das Projekt in der Tat ein: Die alte Werkhalle der Flecks ist ähnlich hoch. Ihr Neubau wird's ebenfalls. Wer von den Strümpfelbacher Weinbergen aus guckt – von der Anhöhe zur Enderbacher Kelter –, hat das gesamte Ensemble im Blick und kann bestätigen: Es passt. Weil das Dach des Bauwerks so gerundet ist, sieht es so aus, als ducke es sich geradezu ins Gelände. Die Dachpappe hat „eine dezente Farbigkeit“. Da sitzt nichts Schrilles in den Backenländern. „Der Körper soll nicht nach außen wirken, sondern einen Innenraum für Skulpturen erzeugen. So kann ich mein Atelier und die Scheune

im Ort etwas auslüften. Dann hab ich endlich wieder Platz, weiterzuarbeiten.“

Der Gewölbte am Strümpfelbacher Ortsrand ist übrigens nicht der erste Nuss'sche Rundbau. Die Version 1.0 hat der Künstler bereits 1987 auf dem Atelier „In der Geiß 9“ errichten lassen. „Das war mal als Lager gedacht, aber dann hab ich mehr als 20 Jah-

re dort gewohnt.“ Ins neue Bauprojekt will Karl Ulrich Nuss aber nicht ziehen. Verständlich. Ohne Dämmung ist es dort nur so lange wow, bis man kalte Füße kriegt.

@ Mehr Fotos zum Bauprojekt auf www.zvw.de/waiblingen



Auch außen bleibt der Blick auf die alte Werkhalle im Erdgeschoss frei.



Mit dem Modell des Architekten Hans Fritzenschaft zeigen Karl Ulrich Nuss und Zimmermann Eberhard Fleck, wie die gewölbte Halle auf stählernen Stützpfählen über die ehemalige Schreinerei Schönthaler und ihr flaches Pultdach gestülpt worden ist.

Statisch knifflig: Die enormen Spannweiten

■ „1000 Kubikmeter Leimholz haben wir verarbeitet“, sagt Eberhard Fleck, Chef der gleichnamigen Zimmerei in Strümpfelbach. Zum Vergleich: „So viel verbauen wir sonst nicht mal in einem Jahr. Für den Dachstuhl eines Wohnhauses brauchen wir vielleicht vier bis sechs Kubikmeter.“

■ Eine Herausforderung sei der Bau wegen seiner enormen Spannweiten gewesen. Bis die Wölbung der Decke umgesetzt werden konnte und statisch einwandfrei war, „mussten wir einiges an Ingenieurleistung in Anspruch nehmen“.

■ Die Logistik beim Nuss'schen Bauprojekt war auch nicht ganz ohne: „Gemeinsam mit allen Beteiligten mussten wir da-

für sorgen, dass 16 Meter lange und drei Meter breite Bauteile heile von der Produktionsfirma Stephan in Gaildorf bis zu uns nach Strümpfelbach kamen.“ Fahrten, auf denen alle wegen der Breite der Ladung die Luft angehalten haben.

■ Mittlerweile ist fast alles fertig. An manchen Stellen fehlt noch die lärchenhölzerne Außenfassade und der Lastenkran muss im Treppenaufgang noch an der Hallendecke angebracht werden. Mit dem Gerät sollen dann die Skulpturen ins Obergeschoss gehievt werden. Karl Ulrich Nuss plant den Skulpturenanzug noch vor Weihnachten. Helfer hat er sich bei einer seiner Gießereien organisiert.